

Ratgeber

heuberger
augenklinik

Text: Redaktion in Zusammenarbeit mit Augenklinik Heuberger
Bild: zVg

DIE SPRITZE IM AUGEN: MUSS DAS SEIN?



Intravitreale Injektion – kurz IVI – haben Sie das schon einmal gehört? Es handelt sich um eine medizinische Behandlung des Auges, dabei werden Medikamente mittels Spritze ins Auge gegeben. Allein schon das Wort «Spritze» lässt viele zurückschrecken, und die Vorstellung «Spritze ins Auge» macht's nicht besser. Trotzdem ist diese Art der Medikamenteneingabe notwendig, wenn ein Medikament in den hinteren Teil des Auges, den Glaskörperraum, gelangen muss. Notwendig ist dies bei Erkrankungen der Netzhaut.

Wie läuft eine IVI ab und wie lange dauert das?

Eine IVI erfolgt unter sterilen Bedingungen im Operationssaal und geht in der Regel sehr schnell. Sobald die Desinfektion und sterile Abdeckung des Operationsbereichs erfolgt sind, braucht es nur wenige Sekunden für die Injektion.

Eine Spritze geben geht also nur ganz kurz – trotzdem dauert der Aufenthalt lange – wieso?

Oft geht der IVI noch eine augenärztliche Untersuchung voran, was schon die übliche Zeit einer Untersuchung beim Augenarzt erfordert. Wenn dann eine IVI folgt, muss die Patientin oder der Patient für den Eingriff vorbereitet werden – zum Beispiel die Augen mit Tropfen unempfindlich machen und einige weiteren Arbeitsschritte, damit der Eingriff im OP erfolgen kann. In der Summe ist es also vor allem die Vorbereitung, die Zeit benötigt.

Ist die Behandlung schmerzhaft?

Nein, eine intravitreale Injektion ist in der Regel nicht schmerzhaft, allenfalls ist kurzzeitig ein leichter Stich zu spüren.

Wie oft muss die Behandlung wiederholt werden?

Die Behandlung muss bei praktisch allen Patienten mehrfach wiederholt werden, da eine einmalige Behandlung leider keinen dauerhaften Erfolg bringt. In der Regel wird mit drei Injektionen in Abständen von je einem Monat begonnen. Danach hängt es vom Verlauf ab. Bei den häufigsten Krankheitsbildern werden aber meistens mehr als diese drei Injektionen benötigt werden.

Weitere Informationen und Terminvereinbarung:

Haben Sie Fragen rund um die intravitreale Injektion oder Netzhauterkrankungen, oder möchten Sie Ihre Augen kontrollieren lassen? Dann melden Sie sich bei der Augenklinik Heuberger:

**Telefon: 062 206 77 22
www.spitalpark.ch**

Die Behandlung ist teuer: Sind denn diese Spritzen wirklich notwendig, oder geht es letztlich auch ums Geld?

Die Injektionen verwenden in der Mehrheit Antikörper oder Antikörperfragmente, die den Botenstoff VEGF im Auge blockieren. VEGF regt die Entwicklung neuer Gefässe an. Im Krankheitsfall führt VEGF



Ihr Experte:
Prof. Dr. med. Torsten Schlote
Facharzt für Ophthalmologie,
spez. Ophthalmochirurgie

aber zu einer überschiessenden Einsprossung von neuen, oft qualitativ minderwertigen Blutgefässen, die der Netzhaut und umliegenden Strukturen schaden. Deshalb muss dieser Botenstoff gehemmt werden. Die Entwicklung dieser Wirkstoffe ist sehr teuer und dauert Jahre bis Jahrzehnte! Für die genannten Krankheitsbilder wird die Behandlung übrigens von der Krankenkasse übernommen.

Was kann man selber dafür tun, um Netzhauterkrankungen zu vermeiden?

Spätestens ab 60 einmal jährlich eine augenärztliche Kontrolle durchführen lassen. Und: Bei Symptomen sofort den Augenarzt aufsuchen – nicht warten und hoffen, es wird schon besser. Lieber einmal zu oft als zu wenig.

Auch der Lebensstil hat Einfluss auf die Netzhaut: Man sollte nicht rauchen, draussen bei intensivem Sonnenschein eine Sonnenbrille tragen und sich gesund ernähren.